



# Milas

- pendidikan
- kesehatan
- lingkungan

- *bildung*
- *gesundheit*
- *umwelt*

Jl. Prawirotaman IV 127 B, Yogyakarta 55153, Telp. +62 274 7423399, email: milas\_jogja@yahoo.co.id



## Liebe Freundinnen und Freunde des Milas,

nach längerer „Funkstille“ soll Euch heute wieder ein Rundbrief erreichen. Thomas, Stodulka, der diesen bislang verfasst hat, ist derzeit wieder in Deutschland und wir danken ihm auf diesem Wege noch einmal herzlich für sein großes Engagement für das Milas. Nun habe ich, Anett Keller, freie Journalistin in Indonesien, das Vergnügen, Euch im vierteljährlichen Rhythmus über die Neuigkeiten im Milas zu berichten. Als die Mitbegründerin des Milas, Ebby, mich fragte, ob ich diese Aufgabe ehrenamtlich übernehmen wolle, musste ich nicht lange überlegen. Ich kenne das Milas seit zehn Jahren und die Wärme und das Engagement seiner Menschen begeistern mich bei jedem Besuch aufs Neue. Das Milas ist in meinen Augen eine Oase der Ruhe, ein Ort, wo man tief durchatmet, wo man „Mensch sein darf“. Wo anstatt Massenproduktion, Wachstumsdruck und Vereinsamung das Leitprinzip eines in jeder Hinsicht gesunden Lebens herrscht. Wo Menschen in schwierigen Lebenslagen Hilfe finden, ohne dass sie als „Opfer“ stigmatisiert werden.

Bislang kannte ich vor allem das, was man als Gast des Milas sieht, hört, riecht und schmeckt. Das Restaurant, gespeist vom Bio-Anbau. Die Bibliothek, das Kinder-Kino, den Spielplatz. Und die Galerie mit den vielen, phantasievoll gestalteten und professionell verarbeiteten Handarbeiten, die ich nie verließ, ohne etwas zu kaufen – zumal ich wusste, dass der Kauf eines jeden Produktes hilft, ein Einkommen für ehemalige Obdachlose zu sichern.

Nun lerne ich nach und nach „die Innenwelt“ des Milas kennen und auf diese Entdeckungsreise möchte ich Euch mitnehmen. Und da sich im Milas alles um Menschen dreht, möchten wir Euch künftig in jedem Rundbrief einen dieser Menschen vorstellen. Heute wird das Amel sein, eine junge Frau, die früher auf der Straße lebte und die heute im Milas nicht nur einen Arbeitsplatz, sondern auch eine Art Ersatzfamilie gefunden hat.

Gleichzeitig wird Euch der Rundbrief weiter über die aktuellen Aktivitäten des Milas auf dem Laufenden halten.

Selamat membaca ist Indonesisch und heißt: Viel Freude beim Lesen!

## „Amel hat ein Ziel vor Augen“

Es ist Vormittag im Open House des Milas, einem Verbund von kleinen Hütten mit Palmlättern auf den Dächern und bunt bemalten Fußböden, in dem die Werkstätten für Holzverarbeitung, Papierrecycling, Schmuckherstellung und die Nähstube angesiedelt sind. Ein leichter Wind weht durch Gemüsebeete. Die 29-jährige Amel kommt um die Ecke, mit großen Pappen unter dem Arm. „Ich hab was verdient auf dem Kunstbasar letzte Woche“, sagt sie zu Ebby, die das Milas gegründet hat und bis heute leitet „da hab ich gleich neues Material zum Zuschneiden gekauft.“ „Gut“, sagt Ebby, „und wann schauen wir mal zusammen in deine Buchhaltung?“ „Ende des Monats“, antwortet Amel. Jetzt will sie erst mal nähen. Sie setzt sich auf einen Holzhocker vor eine der Nähmaschinen. Rhythmisch schwenken Amels Füße das Trittbrett hin und her und treiben die alte Evergreen an. Amel blickt konzentriert auf ihre schlanken Hände, die ein Stück rotbraunen Batikstoff unter der Nadel hin- und her schieben. In etwa zwei Stunden wird aus diesem Stoff eine Wickelhose, die später in der Milas-Galerie verkauft wird. „Ich hätte gern viel früher schon Nähen gelernt“, sagt Amel. „Aber ich hatte kein Geld für eine Ausbildung“.

Amel wuchs bei armen Pflegeeltern auf. Der Vater war Bauer, die Mutter wusch Geschirr. Amels Schulgeld reichte nur bis zur 6. Klasse. „Es war wohl das, was man zerrüttete Verhältnisse nennt“, sagt Amel rückblickend. Sie wurde geschlagen, musste manchmal auf dem blanken Boden schlafen, Essen gab es nur unregelmäßig. „Sie hatten ihre eigenen Kinder eben lieber als mich“, sagt sie und es klingt fast wie eine Entschuldigung. Mit zwölf lief Amel fort von zu Hause. Während andere Teenager in die Schule gingen, ihre Freizeit mit Hobbies, Freunden oder in den schicken Malls der Hauptstadt verbrachten, bettelte Amel jahrelang in den Straßen von Jakarta. Eine Freundin nahm sie schließlich mit nach Yogyakarta, wo sie auf der Suche nach der Liebe, die sie von den Eltern nie erfahren hatte, heiratete. Doch ihr Glück war nicht von Dauer, ihr Mann alkoholabhängig. „Er hing den ganzen Tag nur auf der Straße rum. Er war schlimmer als ein Bettler, die verdienen wenigstens was“, sagt Amel. Sie verließ ihn und fand über alte Bekannte von der Straße den Kontakt zum Milas.

Im Open-House des Milas, in dem derzeit fünfzehn junge ehemalige Obdachlose Holz verarbeiten, Papier recyceln oder nähen, fand Amel eine neue Heimat. Sauber zieht sie eine Naht nach der anderen und faltet mit Bedacht den rotbraunen Batikstoff. „Ich wollte nicht ewig auf der Straße leben“, sagt Amel. „Ich wollte eine Zukunft haben.“

Die hat sie nun, dank Milas und dank ihrer eigenen Willenskraft. Heute ist Amel nicht nur im Nähen geschult,

sondern bildet sich auch in Buchhaltung weiter. Sie verdient etwa 700.000 Rupiah im Monat (etwa 60 Euro). Das ist nicht viel, aber es reicht, um ein Zimmer in einem Wohnheim zu bezahlen und den Kleinkredit abzuzahlen, den das Milas ihr für den Kauf von Arbeitsmaterialien gewährt hat.

Milas Gründerin Ebby erinnert sich an viele Auf's und Ab's, seit Amel 2003 das erste Mal ins Milas kam. Konnte die junge Frau anfangs ihre Hände von Drogen nicht lassen, fasst sie inzwischen nicht mal mehr Zigaretten an. „Amels Entwicklung ist eine Erfolgsgeschichte“, sagt Ebby. Im Milas ausgebildet zu werden ist auch eine soziale Schule für Menschen, die es auf der Straße gewöhnt waren, sich allein durchzuschlagen. Daher braucht es strikte Regeln,



die ein bisschen an die in einer gut funktionierenden WG erinnern: Es gibt einen Spülplan, es gibt feste Arbeitszeiten, es wird gemeinsam Mittag gegessen. „Uns geht es darum, die Jugendlichen wie ganz normale Menschen zu behandeln“, sagt Ebby, „und nicht als Opfergruppe, der man ein Etikett aufklebt.“ Oberstes Ziel ist Selbständigkeit. Diese erlernen die Jugendlichen in einer etwa ein Jahr dauernden Ausbildung, die das Training im Nähen, in der Holzwerkstatt, in

Schmuckherstellung und Papierverarbeitung umfasst. Trotz vieler Rückschläge stehen zahlreiche der ehemaligen oder aktuellen OpenHouse Mitarbeiter nun auf eigenen Füßen. Mit Ari und Ana verwalten inzwischen zwei ehemalige Obdachlose die Produktion.

Zufrieden schaut Amel auf die fertig genähte Hose. Der Batik-Stoff war lang genug für ein Stück „aus einem Guss“ – ohne extra angesetztes Wickelteil. „Ich bin sehr dankbar dafür, was das Milas mir gegeben hat“, sagt Amel. „Ich hab hier gelernt, für mich selbst Verantwortung zu tragen und aus meinen Fehlern zu lernen.“ Und noch etwas hat Amel gelernt: Zu verzeihen und zu teilen. Wenn es ihre Einkünfte erlauben, schickt sie Geld an ihre Pflegeeltern. Auch wenn das bedeutet, dass sie noch etwas länger auf das wird sparen müssen, was sie sich am sehnlichsten wünscht: Eine eigene Nähmaschine und ein Moped, um Stoffe leichter zu transportieren. Außer den Näharbeiten fertigt Amel auch Schachteln aus Recyclingpapier, Bilderrahmen und Bücher für die Milas-Galerie. Ihr Blick in die Zukunft ist



optimistisch, getragen von Selbstbewusstsein: „Ich kann viel machen, ich hab schließlich viel gelernt“, sagt sie und lächelt.

## Liebe Freundinnen und Freunde des Milas!

Das Open-House im Milas kann derzeit etwa 15 Jugendlichen eine Ausbildung und Arbeitsplätze bieten. Um dieses fortgesetzt zu sichern, benötigen wir Eure Unterstützung. Die laufenden Kosten für das Open House betragen etwa fünf Millionen Rupiah im Monat, das sind circa 440 Euro. Darin nicht inbegriffen, sind Anschaffungen, z.B. würden wir gerne die Nähstube mit zwei weiteren Nähmaschinen ausrüsten, um mehr Ausbildungs- und Arbeitsplätze zu schaffen. Eine Maschine kostet 1 Million Rupiah (etwa 90 Euro). Außerdem möchten wir gerne mehrere Näherinnen zu einem Naturbatik-Kurs schicken, bei dem sie lernen, mit natürlichen Farben und umweltfreundlichen Wachstechniken Batik zu gestalten und damit ihre Einkommensbasis zu erweitern. Pro Teilnehmerin betragen die Kurskosten etwa 500.000 Rupiah (etwa 45 Euro).

Ihr seht also: Auch mit kleinen Beträgen könnt Ihr viel für das Milas bewirken! Im Namen aller Beteiligten hier sei Euch dafür herzlich gedankt!

MILAS-Spendenkonto:  
Aktionskreis Lebendige Kultur e.V.  
Sparkasse Bodensee FN  
Kontonr.: 20817888  
BLZ: 69050001  
Stichwort: Milas-Indonesien

Kontoverbindung international:  
Arbeitskreis Lebendige Kultur e.V.  
Stichwort: Milas-Indonesien  
IBAN : DE32 6905 0001 0020 8178 88  
BIC : SOLADES1KNZ

Für Spendenquittungen setzt Euch bitte mit Dieter Koscheck vom Aktionskreis Lebendige Kultur e.V. unter 08382/89056 in Verbindung. Vielen lieben Dank!

## Was läuft im Milas?

### Abgeschlossene Aktivitäten

**Oktober 2009:** Festival Kasih Bumi' ( eine Veranstaltung zum Thema Global-Warming) Milas hat mit einem Recycling-Workshop teilgenommen. Unter Anleitung konnten die TeilnehmerInnen u.a. Girlanden aus



Waschpulver-Tütchen, Hampelmänner aus alten CD's, Fingerringe aus Zahnbürsten und Postkarten aus Recyclingpapier hergestellt.

**November 2009:** Workshop zu HIV/Aids; 40 Teilnehmer, überwiegend Jugendliche von den Strassen Yogyakarta, wurden informiert und sensibilisiert und konnten gratis einen Aids-Test machen.

**Februar 2010:** Tanzaufführung beim Stadtfest ‚Sekaten‘ Die ‚Kleinsten‘ des Milas, die Kinder der Spielgruppe, gaben ihre Tanzkünste zum Besten.

**April 2010:** 3tägiger Workshop:Theorie & Praxis im biologischen Anbau 20 Bauern und sonstige Interessenten nahmen teil, zwei Bauern entschieden sich spontan, einen Teil ihres Gemüses biologisch anzubauen.

**Juni 2010:** Teilnahme am Kunstmarkt ‚Pasar Kangen‘ Verkauft wurden Milas Handarbeiten, wie z.B.: Schmuck, Textilien, Schachteln und Büchern aus Recyclingpapier.

### Laufende Aktivitäten

**Biologischer Gemüseanbau:** Im Norden von Yogyakarta am Fuß des Merapi-Vulkans, wird der Milas Garten von ehemaligen Strassenjugendlichen/Obdachlosen verwaltet, die in einer Partner-Organisation ein 6-monatiges Training im Bioanbau abgeschlossen haben. Ziel

ist nicht nur die Produktion von biologischem Gemüse für die Milas Küche, sondern vielmehr auch das Erlernen von Disziplin im Alltag. Der Milas Garten ist sozusagen das Sprungbrett in die Eigenständigkeit.

**Vegetarisches Restaurant** mit asiatischer und westlicher Küche gespeist aus dem Bio-Anbau. Dienstags bis Sonntags



erwartet die Gäste nicht nur gesunder Gaumenkitzel, sondern auch Bücher und Zeitschriften, Brettspiele, Puzzle und ein Spielplatz. Freitags nachmittags gibt es eine Gratis-Filmvorführung für Kinder sowie einmal monatlich ein Dokumentarfilm zu Umwelt- und/oder sozialen Themen.

**Bio-Laden:** Mit seinem Angebot von Müsli über Kaffee, Tee, Honig, Reis und Gemüse bis zu hausgemachtem Käse und Marmelade – alles aus organisch angebauten Zutaten – erfreut sich der Bio-Laden zunehmender Beliebtheit.

**Bibliothek:** Bücherwürmer und solche, die es werden wollen, können hier in zehn verschiedenen Sprachen fündig werden. Zukünftig soll der indonesischsprachige Bestand ausgebaut werden, um den Zugang zu Literatur über soziale, politische, Umwelt- und Gesundheitsthemen für indonesische Leser zu erweitern.

**Spielgruppe:** Die Spielgruppe steht 2- bis 4-jährigen Kindern vor allem aus sozial schwachen Familien offen. In der offenen Bambushütte im Milas-Garten lernen die Kinder soziale Kompetenz, kreatives Gestalten und Umweltbewusstsein in spielerischer Weise.

**Open House:** Hier werden ehemaligen obdachlosen Jugendlichen Ausbildung und Arbeitsplätze angeboten. Im OpenHouse geht es nicht nur um das Erlernen handwerklicher Fähigkeiten, sondern auch darum, Eigenverantwortung und -organisation und gemeinschaftliches Arbeiten zu erlernen.

**Galerie:** Naturbatik: Während bislang vor allem alte, handgemachte Batikstoffe in der Nähstube Milas verarbeitet wurden, werden seit Juni zusätzlich Näharbeiten aus neu produzierter, handgemachter, ausschließlich mit Naturfarben gefärbter Batik gefertigt.

Außerdem beschäftigen uns derzeit die anstehende Verlängerung des Mietvertrages sowie der Aufbau einer Website für das Milas. Und wir haben erste Schritte unternommen, um für die im OpenHouse gefertigten Produkte das FairTrade-Siegel zu bekommen. Die Kontaktaufnahme mit der zuständigen lokalen Organisation ist erfolgt. Drückt uns also die Daumen, damit ihr in der Zukunft einen Gruß aus dem Milas auch in einem Welt-Laden bei Euch in der Nähe findet. Und unterstützt uns weiterhin!!!

Terima Kasih dan sampai jumpa lagi! Vielen Dank und auf bald!

Das Milas-Team

